

MITTEILUNGEN

JOURNAL DES HESSISCHEN MUSEUMSVERBANDES 56/2019



In Gießen wird sich Dr. Katharina Weick-Joch nun vor allem der Neukonzeption des Oberhessischen Museums widmen. Diesen bereits durch das „Stadt[Labor]Gießen“ angestoßenen Prozess wird sie zusammen mit dem neuen Kulturamtsleiter Dr. Stefan Neubacher federführend leiten.

Susanne Rodemeier

Neue Kuratorin der Religionskundlichen Sammlung der Universität Marburg ist die Religionsethnologin Dr. Susanne Rodemeier, die im Oktober 2018 ihre Stelle antrat. Nach ihrer Ausbildung als Keramikerin für Geschirrherstellung und Ofenbau studierte Rodemeier Ethnologie und Religionswissenschaft in München und promovierte 2004 in Leipzig. Im Rahmen der Promotion lebte sie für ein Jahr in einer sehr abgelegenen Region Ostindonesiens und forschte zu lokalem Brauchtum und tradiertem Wissen über Ahnen, Götter und Geister.

Dr. Susanne Rodemeier ist neben ihrer Tätigkeit als Kuratorin auch wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „REDIM: Dynamiken Religiöser Dinge im Museum“ am Fachgebiet Religionswissenschaft/Zentrum für interdisziplinäre Religionsforschung der Philipps-Universität Marburg. In diesem Rahmen widmet sie sich der Provenienzforschung in der Religionskundlichen Sammlung (s. S. 48). Insbesondere befasst sie sich mit Objekten außereuropäischer Herkunft, die auf christliche Missionstätigkeiten zurückgehen.

Zudem ist sie an der Entwicklung einer öffentlichen Datenbank für Sammlungsobjekte beteiligt, die das Ziel hat, sowohl mit wissenschaftlichen Experten als auch mit Menschen aus den Heimatregionen der Objekte in Austausch zu treten, um dadurch die Erkenntnisse über die Objekte erweitern und vertiefen zu können.

Karin Berrío

Karin Berrío hat zum 1. Dezember 2018 die Stelle als Leiterin der Museumskommunikation im Historischen Museum Frankfurt angetreten. Sie folgt auf Dr. Corinna Engel, die als Abteilungsleiterin für die Öffentlichkeitsarbeit in das Museum für Kommunikation Frankfurt wechselte. Im Historischen Museum ist Karin Berrío für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig, ebenso für Marketing und für die Koordination des Veranstaltungsprogramms.

Die gebürtige Deutsch-Kolumbianerin hat einen Magister in Musikwissenschaft und einen Master in Theater- und Orchestermanagement. Zuvor arbeitete sie im Hindemith Institut und als Musikredakteurin des Kulturportals der Stadt Frankfurt am Main. Ebenso realisierte sie Projekte wie den Aufbau eines regionalen Musikkverbands im Auftrag des Musikkinder Gartens Berlin und eine qualitative Begleitforschung mit abschließendem Evaluationsbericht zu „NaturNotizen“, einem Bildungsprojekt der Altana Kulturstiftung.

Lisa Brackmann

Am Historischen Museum Frankfurt hat Lisa Brackmann zum 1. Januar 2019 ihre Tätigkeit als Museumspädagogin aufgenommen. Dort wird sie für die stadtgeschichtlichen Angebote für Kinder und Jugendliche verantwortlich sein und im Team des Jungen Museums Frankfurt Wechsausstellungen für Familien mit Kindern kuratieren.

Lisa Brackmann studierte Geschichte, Medienwissenschaft und Ethnologie in Trier und Paris und ist seit über fünfzehn Jahren in der Vermittlungsarbeit tätig. Sie arbeitete als Objektführerin in den römischen Baudenkmälern der Stadt Trier und baute während ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Museumsassistentin an den Städtischen Museen Karlsruhe das



Dr. Susanne Rodemeier



Karin Berrío



Lisa Brackmann



Flyer zum REDIM-Projekt; Foto: Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg

REDIM: Dynamiken religiöser Dinge im Museum

Welche Wirkung haben Ausstellungen über Religion auf deren Wahrnehmung in der Gesellschaft? Wird anhand historischer Objekte im Museum eine religiöse Weltgeschichte inszeniert? Fragen wie diese sind Ausgangspunkt des neuen Verbundprojekts „Dynamiken religiöser Dinge im Museum“, das im August 2018 seine Arbeit aufgenommen hat. Beteiligt sind unter anderem das Zentrum für interdisziplinäre Religionsforschung (ZIR) und die Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg, das Dommuseum in Frankfurt am Main sowie das Grassimuseum für Völkerkunde in Leipzig. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung innerhalb der Förderlinie „Die Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“ mit rund 800.000 Euro über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert.

Camille Henrot: Große Fatigue, 2013; Foto: Courtesy the artist and kamel mennour, Paris/London, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

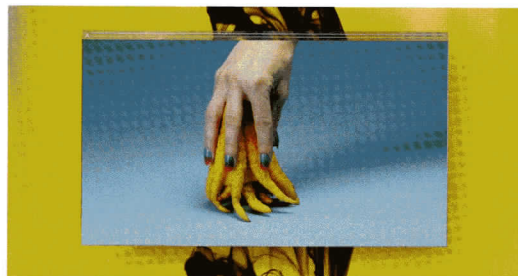
In verschiedenen Teilprojekten wird erforscht, inwieweit es gerade die religiösen Dinge sind, die Glaubensvorstellungen und Praktiken in unterschiedlichen Kontexten (Migration, Globalisierung, Medien) bewahren und inwiefern sie mit ihrer Präsentation in Sammlungen und Museen aber auch Anstoß für eine veränderte Sicht auf Religionen sein können. Geplant sind unter anderem fachwissenschaftliche Recherchen in Archiven und Museen sowie Befragungen von Kuratoren und Besuchern von Ausstellungen.

Susanne Rodemeier

Zentrum für interdisziplinäre
Religionsforschung (ZIR)
Philipps-Universität Marburg
Landgraf-Philipp-Str. 4
35037 Marburg
Tel.: (0 64 21) 28 - 2 36 62

Videoraum für „Ozeanische Gefühle“

In seinem neuen Videoraum stellt das Hessische Landesmuseum Darmstadt (HLMD) seit Februar 2019 aktuelle Videoarbeiten internationaler Künstler vor. Das Projekt verfolgt einen interdisziplinären Ansatz, der die Geschichte des Museums seit Anbeginn prägt. Bereits in den 1960er Jahren erweiterte das HLMD die Vielfalt seiner Exponate und Disziplinen durch Filme, ab den 1970er Jahren auch durch den Ankauf von Medienkunstwerken.





Camille Henrot: Große Fatigue, 2013; Foto: Courtesy the artist and kamel mennour, Paris/London, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

In dem Videoraum werden unter dem Titel „Ozeanische Gefühle“ im monatlichen Wechsel Filme von Künstlern präsentiert, die von dem Interesse des Menschen handeln, seine Umwelt und die Natur zu erforschen, zu verstehen und zu gestalten. Der Titel meint nicht eine spezielle Empfindung beim Anblick des Meeres, sondern das (gefährdete) emotionale Einsseins mit der Welt, denn angesichts existenzieller Veränderungen unseres blauen Planeten und bedrohlicher Umweltzerstörung steht das Verhältnis von Mensch und Natur grundsätzlich infrage. Außerdem erscheinen unsere globalen Strategien der Aneignung und der Erfindung von Welt gleichsam „ozeanisch“: unbegrenzt und schrankenlos.

Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Friedensplatz 1
64283 Darmstadt
Tel.: (0 61 51) 1 65 70 00
www.hlmd.de

Neues Quellenmaterial im Museum Währungsreform 1948

In der nach dem Krieg von den Amerikanern genutzten Kaserne „Fliegerhorst Rothwesten“ spielten sich im Jahr 1948 unter strengster Geheimhaltung bedeutsame Vorgänge für die

Entwicklung Westeuropas ab. Die Zusammenführung des amerikanischen und des deutschen Währungsreformplanes, auf die die Arbeit des geheimen, in der Rothwestener Kaserne stattfindenden Konklaves im Ergebnis hinauslief, diente als Grundlage für die Währungsreform. Am 20. Juni 1948 konnte das neue Geld, die Deutsche Mark, ausgegeben werden.



Das erste neue Geld, Ausgabe 6/1948; Foto: Museumsverein Währungsreform 1948 e. V.

Vor kurzem wurde dem Museumsverein Währungsreform 1948 e. V. von der Deutschen Bundesbank bisher nicht veröffentlichtes Quellenmaterial in Kopie zur Verfügung gestellt. Diese Unterlagen erhellen den Verlauf des Konklaves und sollen in einer aktualisierten und erweiterten Ausstellung zukünftig der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Museum Währungsreform 1948
Erinnerungsort Haus Posen
Edward-Tenenbaum-Straße 1
34233 Fuldatal-Rothwesten
Tel.: (05 61) 81 88 58
www.fuldatal.de



Haus Posen; Foto: Museumsverein Währungsreform 1948 e. V.

Restaurierte Mumienhülle wieder ausgestellt

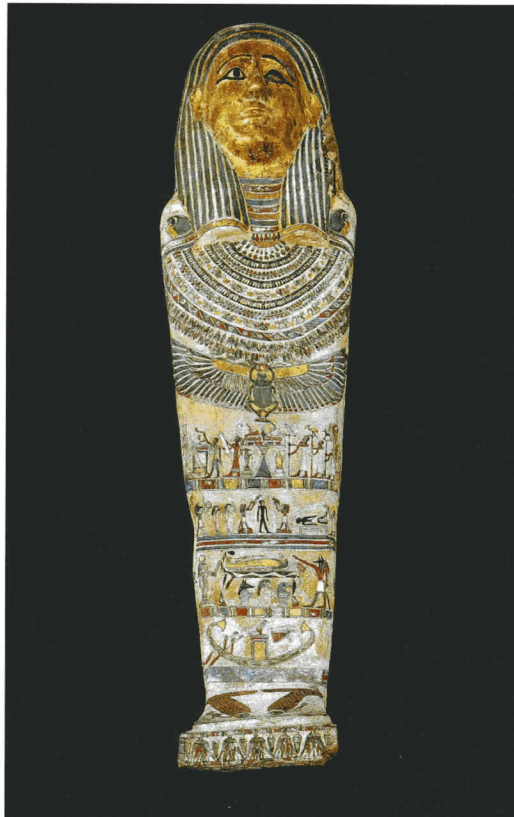
Die altägyptische Mumienhülle der Osiris-Iba (ohne Mumie) wurde vom Gründer der Religionskundlichen Sammlung der Universität Marburg, Rudolf Otto, 1927 in Ägypten erworben. Dank einer großzügigen Spende konnte diese Hülle im Jahr 2018 restauriert werden.

Vorstellung des Projektes
„Liebig lebt!“ im Gießener Rat-
haus; Foto: Manuel Heinrich,
Justus Liebig-Gesellschaft

Dieses dient nun als Anlass, die kleine Ägyptenabteilung der Religionskundlichen Sammlung ab dem 6. Juni 2019 neu zu präsentieren. Am Vorabend wird es eine Eröffnungsfeier für alle Interessierten geben, bei der der Diplom-Restaurator Jens Klocke aus Hildesheim in einem Vortrag von den Restaurierungsarbeiten berichtet und einen kleinen Einblick in den Werkstattalltag gibt.

Religionskundliche Sammlung
der Philipps-Universität Marburg
Landgraf-Philipp-Straße 4
35037 Marburg
Tel.: (0 64 21) 28 - 2 24 80
<https://www.uni-marburg.de/de/fb03/ivk/sammlungen>

Die restaurierte altägyptische
Mumienhülle der Osiris-Iba;
Foto: Religionskundliche Samm-
lung der Philipps-Universität
Marburg



Liebig lebt!

1920 wurde das Liebig-Museum in Gießen in den Räumen des Liebig-Laboratoriums eröffnet. Seitdem wird hier über das Leben von Justus Liebig (1803–1873) und seine wissenschaftliche Bedeutung informiert. Das Laboratorium stellt die Forschung und Lehre um 1840 eindrucksvoll dar und ist weltweit einer der wenigen Originalschauplätze der naturwissenschaftlichen Entwicklung im 19. Jahrhundert. Für seine Erhaltung setzt sich die 1910 gegründete Justus Liebig-Gesellschaft zu Gießen e. V. ein. Da es bisher keine naturwissenschaftlichen Originalschauplätze mit Welterbe-Status gibt, arbeitet ein Projektteam der Justus Liebig-Gesellschaft zu Gießen an der Bewerbung zur Anerkennung des Liebig-Laboratoriums als UNESCO-Welterbe. Das Bewerbungsverfahren erfordert die Beteiligung der Gemeinschaft und der Zivilgesellschaft. Viele haben sich schon bereit erklärt, diesen Weg zu unterstützen und auf diese Weise Liebig's Vermächtnis lebendig zu erhalten, darunter auch die Hessische Landesregierung im Koalitionsvertrag.

Dass Justus Liebig's Erkenntnisse in den Wissenschaften Chemie, Ernährung und Landwirtschaft immer noch Relevanz haben, soll in diesem Jahr die Kampagne „Liebig lebt!“ zeigen. Bislang haben zehn Gießener Schulen an dem Projekt aktiv teilgenommen, wobei nicht nur weiterführende, sondern auch Förder-, Grund- und Berufsschulen beteiligt sind.